

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 78 (1974)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenheims  
**Autor:** Friedrich, Therese  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317696>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

<i>Emma - Graf - Fonds</i>	
Einnahmen	603.10
Ausgaben	300.—
Mehreinnahmen	<u>303.10</u>
Kapital am 1. Januar 1973	14 683.40
Kapital am 31. Dezember 1973	<u>14 986.50</u>
Kapitalzuwachs	<u>303.10</u>

<i>Stauffer - Fonds</i>	
Einnahmen	<u>2 461.50</u>
Kapital am 1. Januar 1973	49 062.15
Kapital am 31. Dezember 1973	<u>51 523.65</u>
Kapitalzuwachs	<u>2 461.50</u>

Susanne Schär

## *Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenheims*

Ein gutes, ruhiges Jahr, ohne grosse und erregende Höhepunkte, aber auch ohne quälende, bedrückende Tiefen, liegt hinter uns. Ist das nicht ein ganz besonderer Grund zur Dankbarkeit?

Unser Dank gilt in erster Linie Fräulein *Rufener*, unserer Heimvorsteherin, die es mit ihrem ausgezeichneten Organisationstalent verstanden hat, das Heim so zu leiten, dass alles wie am Schnürchen gelaufen ist. Auch unsern Angestellten sei an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich gedankt.

Die Heimkommission ist viermal zusammengetreten; einmal hat sich der Ausschuss um die dringendsten Geschäfte gekümmert. Zwei Traktanden beschäftigten uns verschiedentlich: die Neugestaltung des Ess-Saals und das Vorbereiten eines zeitgemässen Reglements für die Heimkommission.

Der Ess-Saal ist nun zu einem Ort des gemütlichen Beieinanderseins geworden dank des gleitsichern Bodenbelags in warmen Brauntönen, der helleren, kleineren Esstischchen, die eher ein Gespräch ermöglichen, der bequemen Stühle und der neuen Leuchter.

Ein zweiter Grund der Freude ist unser umgestalteter Garten. Ein Teil des hinteren Rasens ist gepflügt und in einen Gemüsegarten verwandelt worden. Im Augenblick sehen die gepflegten Beete aus wie die Kulturen eines Musterbetriebs. Im neuen Plastiktreibhaus kann Pepe unter besten Bedingungen die nötigen Setzlinge heranziehen.

Nicht ganz selbstverständlich ist, dass wir das zehnjährige verdienstvolle Wirken unserer Vorsteherin, Fräulein *Rufener* (1. 10. 1973) und unseres spanischen Ehepaares, Pepe und Maria (1. 3. 1974), feiern konnten.

Zum Glück hatten wir wenig Wechsel bei unseren Angestellten. Frieda Gugelmann ist nach langer, pflichtbewusster Mitarbeit ins Altersheim Schöneegg übergesiedelt.

Es wäre schön, und wir wären dankbar, wenn im kommenden Jahr unser Heim und seine Bewohnerinnen unter einem ebenso guten Stern stehen dürften.

Therese Friedrich

## Schweizerische Lehrerinnenzeitung

### JAHRESBERICHT 1973/74

«Es war einmal ...» beginnen Märchen von Königssöhnen und Prinzessinnen, von Hexen und guten Feen! In unserem Verlag besitzen wir die beachtenswerte Schrift von *Hanna Brack* über «*Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen*». Darin wird von *Selma Lagerlöf* berichtet, die in ihren Jugenderinnerungen «*Marbacka*» von ihrer Grossmutter, die unerschöpft Märchen zu erzählen wusste, schrieb: «*Die Grossmutter glaubte selber jedes Wort, was sie erzählte. Wenn sie etwas gar zu Merkwürdiges berichtete, pflegte sie den Kindern tief in die Augen zu schauen und in ihrem überzeugenden Ton zu sagen: Alles dieses ist so wahr, wie ich euch sehe und wie ihr mich seht!*»

Verehrte Hörer — alles, was ich *Ihnen* jetzt erzähle, ist so *wahr*, wie ich *Sie* jetzt *sehe* und *Sie mich!* (Oder später könnte ich den Lesern zurufen: «*Alles, was ich Ihnen jetzt erzähle, ist so wahr, wie Sie und ich jetzt lebend sind!*») Mein Jahresbericht ist kein Märchen — und er handelt doch von «guten Feen»!

Die erste, die ich meine, kann uns heute keine «Rosen und Brennnesseln» mehr, wie einst, zu «Ruhm oder Tadel» unserer Zeitungsarbeit verteilen; denn sie ist in ein «überirdisches Reich» dahingegangen. Eine «gute Fee» war sie gewesen, unsere liebe Elisabeth Lenhardt (27. 8. 1909—9. 8. 1974), die (wie Fritz Senft einmal sagte) «*jenen verborgenen Fäden nachtastete, die von einer Seele zur anderen führen ...*». Ich weiss, sie wünschte sich kein Denkmal; doch ungewollt sind die Gedenkworte von Züsi Jakob ein solches geworden! Darf ich darum, aus stiller Stunde heraus, ganz schnell und ganz leise auch noch dankbar hinzutreten, das «Denkmal» gleichsam zu bedecken mit vielen vielen Rosen, auf dass es «verschwinde», damit wir alle zusammen den Wunsch «der guten Fee», «sich nicht schämen zu müssen», zuallerletzt doch noch erfüllen? Sie war nicht nur Lehrerin-Vorbild, Erzählerin von spannenden SJW-Heften, aufmerksame Lektorin und eifrige Mitarbeiterin unserer Redaktionskommission. Sie war viel mehr! Der Reichtum ihres Herzens, Seins und Schaffens hat uns verzaubert, vertieft, glücklicher und reicher gemacht und vor allem wieder hörender für die Zauberworte der Schöpfung. Sie war ein *ganzer Mensch*, der uns durch seine lebendige, wahrhaftige *Wirklich-*